



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gerontologie und Theologie

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.3.26

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-1145](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-1145)

Gerontologie und Theologie (Brainstorming)

Wenn man geglücktes und weniger geglücktes Altwerden mit dem Hintergrund der gläubigen Schau der menschlichen Existenz betrachtet, ergeben sich Spannungsfelder, die man immer wieder spürt und die zu lösen mit Hilfe des Heiligen Geistes zur Lebensaufgabe des alternden Menschen gehört.

1a) Die nüchterne Registrierung und Akzeptanz des Sinkflugs.

(man erlebt die biologischen und gesundheitlichen Einschränkung, das Nachlassen von Kräften und Belastbarkeit, Altersleiden. Hier tritt das Kreuz in unserer Existenz deutlicher hervor. Dem steht in der modernen Gesellschaft eine krampfhaft Pseudo-Jugendlichkeit, von faltenglättender Schönheitscreme über "Liften", mountainbikenden Opa und trambulinspringender Oma mit alles verheißenden zauberelixieren, die grenzenlose Vitalität versprechen.

1b) Die Chance eines der biologischen Kurve widersprechenden Steilflugs, mit einem Gewinn an menschlicher Reife, Güte und tieferer Gläubigkeit (siehe amerikanische Untersuchungen zur Religiosität der Lebensaltersstufen).

2a) Die immer schneller jagende Zeit. Eine Erfahrung, die allgemein gemacht wird. Zu vergleichen mit dem Flugzeug im Sinkflug, das den näherkommenden Boden immer schneller vorbeihuschen lässt.

2b) Die Erwartung des Ewigen. *Der wahre Sinn f. d. Zukunft* Mit dem Alter kann auch ein wenig gewonnen werden, was Thomas von Aquin "magnanimitas" genannt - das "Sichspannen des Geistes und des Herzens auf die großen Dinge". Aber gerade in dieser Hinsicht ist natürlich eine religiöse Weltsicht im Sinne der christlichen Botschaft hilfreich.

3a) Eine leise Distanzierung von den vergänglichen Werten

Es kann zu einer gewissen Rückkehr zu Einfachheit und einer gewissen Anspruchslosigkeit kommen, schon weil die vitalen Bedürfnisse zurücktreten. Auch bei dem Senior, der es sich leisten könnte, tritt ein Herabschrauben früherer Ansprüche ein. Gehindert wird diese gesunde Distanzgewinnung durch Phänomene wie den sogenannten Altersgeiz und einem geradezu kramphaften Festhalten an Besitz (auch mit Nichtabfassung eines Testaments), weil man das Haben und Raffan den Gedanken an das Sterben verdrängt. Andererseits gibt es auch den "verschenke Senior", der damit auch eine größere innere Freiheit gewinnt und eben loslassen kann. Was vom Besitz gilt, gilt auch von der Macht. Alternende, die Macht nicht loslassen können, verarmen und erstarren, während das Abgeben von Macht neue Wertlandschaften erschließt.

3b) Die Neuentdeckung auch von irdischen Werten und positiven Seiten DES Lebens. Vielleicht liegt hier ein innerer Bezug des alten Menschen zum Kind. Die Welt des Kindes ist kleiner, aber ihr Erleben intensiver. So kann auch die Welt des alten Menschen zwar eingeschränkter sein, aber, aber die Gefühle der Dankbarkeit und das Geschenkerlebnis des Daseins kann an Intensität gewinnen. Ich erinnere mich an eine französische Untersuchung vor Jahren über die "Theologie der irdischen Wirklichkeiten". Die Akzeptanz des Kreuzes ist nicht einfach das Abstellen aller Lebensfreude.

4a) Die Einschränkung des Aktionsradius

Sie ist mit dem Ruhestand, der Pensionierung sehr oft fühlbar gegeben. Vor allem bei Berufen mit größerer Verantwortung und weitgespannten Einfluß - uneinsichtsbereichen. (Pensionsschock!) Dieser Verlust lässt manche sehr rasch "altern". Es ist eben eine Seite des Sinkflugs, die man nicht wahrhaben will, Bei jedem Sinkflug wird die Aussicht immer kleiner, wie beim Abstieg vom Berg.

4b) Aber gerade der Verzicht und die Annahme der Einschränkung kann den Blick frei machen für Einsichten und Tätigkeiten, die man als neu erlebt. Unzählige Alterswerke in allen Sparten zeugen davon, daß es diese Chance gibt. Aber sie setzt voraus, dass man vorher loslassen kann. Wer beim Klettern die griffe nie loslässt, kommt nicht weiter. (Wenn man im kirchlichen großen Verantwortungsbereich nichts mehr zu sagen hat, kann man im Alter als Seelsorger Möglichkeiten erleben, die dem "mächtigen" Amtsträger versagt bleiben.)

5a) Das Zurücktreten der Tagesaktualität: Es ist auch so, dass beim alternden Menschen das Kurzzeitgedächtnis ja eher und zuerst leidet. Beim Blick aus dem Fenster des fahrenden Zuges fliegen Masten und Bäume vorbei, aber die Bergkette in der Ferne bleibt im Horizont. Zum Erleben des alten Menschen gehört sicher die Erfahrung des Kohelet in den Weisheitsbüchern "Windhauch, Windhauch, alles ist Windhauch,..."

5b) Eine neue Sensibilität für das Zeitlos-Gültige, das Ewige
Das kann schon aus Lebenserfahrungen wachsen, in denen man erlebt hat, worauf es ankommt. Wissen, worauf es ankommt, damit wir das Ziel erreichen, ist eigentlich die Weisheit. Das ist kein Computerwissen, sondern ein Wertwissen, das mir kein Computer vermitteln kann. Aus dem, was sich in diesem Leben als bleibend und gültig erwiesen hat, kann sich - im Glauben - der Blick zu dem erheben, was schlechthin unvergänglich ist.

6a) Die Gefahr der nur rückwärtsgewandten Lebensschau: Es gibt die Versuchung, sich im Eisenbahnzug des Lebens immer gegen die Fahrtrichtung zu setzen und nur zurückzuschauen und zurückzuträumen. Das Langzeitgedächtnis verstärkt diese Neigung. Es kommt zu einer Entwertung von Gegenwart und Zukunft ("Zu meinen Zeiten hat es das nicht gegeben" Vergangenheitserklärung - die auf den Trick unseres Gedächtnisses hereinfällt, das sehr oft positive Erfahrungen besser konserviert als negative. Das Ergebnis ist dann eine schöne - Lebenslüge. Die guten alten Zeiten sind weitgehend Illusion. Aber selbst große Geister der Menschheit sind verfallen (Konfuzius, Heroenerklärung, der ägyptische Papirus aus dem 3. Jahrtausend vor Christus mit der Feststellung, "mit der rheutigen Jugend sei nichts mehr anzufangen...").

Der verschultere Blick wendet sich Sinnverleugung

6b) Das Gewinnen einer gelassenen Hoffnung für die Zukunft

Schon im säkularen Bereich ist diese Chance möglich und eingeleitet, so etwa in der Erfahrung "dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen", d. h. dass man weiß, wie manche Bedrohungen und Tragödien von der Geschichte weggewischt wurden, wie Tyrannen weggekehrt wurden wie dürres Laub vom Wind (1. Psalm!).

In der Sicht des Glaubens kann für den alten Menschen, der zu einer genuinen Frömmigkeit findet, das Festhalten am unverrückbaren allgemeinen Heilswillen Gottes den Geschichtspessimismus in Grenzen halten. Der Osterglaube sagt: Es wird gut ausgehen.

7a) Die Angst vor dem Tod : Sie gehört zum Menschen . Vielleicht gibt es Zustände , wo sie zurücktritt . Aber an sich gehört sie zur menschlichen Existenz . Schon Sokrates hat darauf hingewiesen . Es stimmt auch nicht , dass nur gläubige Menschen diese Angst haben . In meiner Frontkompanie , die dreimal aufgerieben wurde , hätte man über einer derartige Behauptung nur gelacht . Aber zuzugeben ist , dass eine verdüsterte Form der Verkündigung , wie sie ja streckenweise gemacht wurde , diese Angst verstärken kann . (Hier ist theologisch das Problem der "ewigen Verdammnis" ins Auge zu fassen und zu klären , was das heißt -und was es nicht heißt) .

7b) Das Gewinnen eines neuen Urvertrauens : Ausgedrückt im letzten Wort einer Sterbenden im Hospiz " Ich lasse mich ganz in die Hände Gottes fallen ... " oder eines anderen " ich bin voller Erwartung " . Der Blick in das Nichts ist nicht vertrauenweckend , sondern letztlich deprimierend . Denn jedes menschliche Leben ist ein Torso mit vielem Ungelösten , Unverantwortlichem , Dunklen , Unerreichten . Nur der Blick auf einen umarmenden Gott drängt dieses Dunkel zurück . Die große Bedeutung des gerade in der Kindheit vermittelten Gottesbildes kommt im hohen Alter zur Geltung .

8a) Die größere Mühe bei Konzentration und Sammlung beim Gebet Diese Klage bekommt man oft zu hören . Alten Priestern fällt oft das doch sehr mit distributiver Aufmerksamkeit verbundene Breviergebet schwer . Körperliche Schwächestände machen längere Gebete unmöglich .

8b) Ein Neuentdecken des einfachen Gebets , das nicht viel Worte braucht ; ABER EIN Element des "Ruhens in Gott " enthält .

9a) Die Neigung zu moralischen Harturteilen gegenüber der gegenwärtigen Generation und der Jugend . Das kann sehr stark auch bei verbitterten alten Menschen auftreten , . Manchmal hängt das aber auch mit eigenen ungelösten Lebenslasten und verdrängten Schuldgefühlen zusammen . Es ist gar nicht so selten , daß Menschen mit einer moralisch durchaus belasteten Vergangenheit nun ihre nie eingestandenen und geklärten Schuldgefühle auf andere projizieren und in ihnen insgeheim sich selbst verurteilen . Da unsere Gesellschaft eine ausgesprochene Schuldverdrängungsgesellschaft ist , die zwar immer nach allen Seiten Schuldige sucht und sich an fremder Schuld aufrichtet ("Das Böse ist ein Hügel , jeder steht auf seinem und zeigt auf einen anderen ..." ostafri. Sprichwort) , aber kaum Wege in die Auseinandersetzung mit der eigenen Last weist . Die "gesellschaftskritische " Literatur und Kunst konzentriert sich auf andere , so wie auch manche (alte) Moralisten in der Kirche , die sich nur mit der Sünde der heutigen Welt befassen . Diese Verhärtung ist eine Gefahr des Alters .

9b) Wer im Sinne Jesu um eine redliche Einschätzung seiner selbst bemüht ist wird aus der Erkenntnis eigenen Verfehlens eher Milde für andere ernten . Eingestandene und bewußtgemachte eigene Schuld führt zur zurückhaltenden und milden Beurteilung des anderen . Die wahrhaft großen Heiligen geben dafür Zeugnis . Härte gegenüber gescheiterten Menschen ist kein Zeichen eines glücklichen Alters im christlichen Sinn .